

Presseinformation und Einladung zur Online-Podiumsdiskussion

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Lausitzer Strukturwandel

Potsdam, 18. Mai 2021. Wie können Schülerinnen und Schüler den Strukturwandel in der Lausitz verstehen und sich sogar aktiv einbringen? In einer Studie zeigen IASS-Forschende, wie Lehrkräfte die Veränderungen in der Braunkohleregion zum Unterrichtsthema machen können. Ziel ist es, nicht nur Diskussionen anzuregen, sondern auch die Jugendlichen zu befähigen, sich an der Gestaltung des Strukturwandels zu beteiligen. Wie dies gelingen kann, ist auch Thema einer Online-Podiumsdiskussion am 29. Mai.

Den Strukturwandel in der Lausitz sehen der Wirtschafts- und Erziehungswissenschaftler David Löw Beer und die Kultur- und Erziehungswissenschaftlerin Verena Holz als ideales Thema für Bildung für nachhaltige Entwicklung. „In Strukturwandelprozessen steht im Vordergrund oft die unmittelbare Aufgabe, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für neue Tätigkeiten zu qualifizieren. Wir meinen aber, dass die Gesellschaft langfristig von einem breiteren Verständnis von Bildung profitiert. Dieses umfasst das Ermöglichen einer hohen und nachhaltigen Lebensqualität innerhalb einer demokratischen Gesellschaft“, sagt Löw Beer. Lehrkräfte sollten den Strukturwandel daher mit ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur diskutieren, sondern sie auch darin begleiten, sich aktiv einzubringen.

Schulen kooperieren mit Initiativen vor Ort

Der Strukturwandel ist mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, auch für junge Menschen. Um sie in der Region zu halten, reicht es laut Löw Beer und Holz nicht aus, Ressourcen bereitzustellen und Pläne zu entwickeln. Vielmehr muss es auch darum gehen, Perspektiven zu entwickeln, wie junge Menschen den Strukturwandelprozess zu ihrem eigenen machen können. Die Schulpolitik in Brandenburg und Sachsen bietet dafür Ansatzpunkte. Es bedarf jedoch mutiger Initiativen vor Ort, um zu einem beteiligungsorientierten und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Schulsystem zu gelangen. Schließlich sollten die Erkenntnisse aus den Modellprojekten vor Ort in die Öffentlichkeit und in relevante politische Gremien, wie die Landesregierungen, getragen werden.

Schülerinnen und Schüler zu beteiligen, ist aus demokratiepolitischer Sicht wünschenswert, weil es den Betroffenen eine Stimme gibt. Aus pädagogischer Sicht liegt in der Mitbestimmung ein hohes Potenzial an Lerneffizienz. Aushandlungsprozesse, an denen sich die Jugendlichen beteiligen können, sind etwa die Debatten um die Ausgestaltung und Prioritäten in der kommunalen Infrastruktur, von der die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in besonderem Maße abhängt.

Lehrkräfte vermitteln Wissen und Partizipationskompetenz

Die IASS-Forschenden empfehlen, verschiedene erziehungswissenschaftliche Ansätze zu kombinieren: Das Transformative Lernen betont die Bedeutung weitgehend selbstbestimmter Lernformen, die sich mit persönlicher Entwicklung verbinden. Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet einen Rahmen, in dem Transformationskonflikte verhandelt werden können. Sozioökonomische Bildung ermöglicht es, Entwicklungsprozesse als pfadabhängig, gestalt- und entwickelbar sowie moralisch bewertbar zu fassen. Demokratische Bildung unterstreicht die Bedeutung der Beteiligung und Reflexion an authentischen politischen Prozessen.

Ziel ist es, bei den Schülerinnen und Schülern vor allem zwei Kompetenzen zu fördern: Partizipationskompetenz sowie Wissen über Strukturwandel, regionale Wirtschaft und politische Strukturen. „Eine große Herausforderung besteht darin, Bildungsangebote an allgemeinbildenden Schulen so zu gestalten, dass ihre Wirkungen über den bloßen Wissenserwerb hinausgehen und die Schülerinnen und Schüler tatsächlich zur Gestaltung und Veränderung der Gesellschaft befähigen. Das bedeutet, dass schulische Bildung in diesem Sinne die Förderung von Handlungskompetenzen als zentrales Ziel verfolgen muss“, sagt Verena Holz. Eine erfolgreiche Befähigung zur Partizipation durch entsprechende Bildungsangebote könne junge Menschen für die Mitarbeit in Initiativen, Organisationen und Parteien gewinnen, ihre negativen Einstellungen abbauen und damit die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Politik legen.

Einladung zur Podiumsdiskussion

Der mit dem Kohleausstieg verbundene Strukturwandel verändert die Lebenswelten und Zukunftsperspektiven von Menschen in der Lausitz auf vielfältige Weise. Er bietet für Kinder und Jugendliche aber auch große Chancen.

Schule ist ein zentraler Ort, an dem junge Menschen zusammenkommen. Deshalb möchten die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und das IASS Potsdam in einer Podiumsdiskussion darüber diskutieren, wie Schulen den Strukturwandel mitgestalten können:

- Wie können Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, ihre Vorstellung von einer lebenswerten Lausitz der Zukunft zu entwickeln und diese in die politischen Diskussionen einzubringen?
- Wie können Schulen in konkreten Projekten vor Ort Strukturwandel „machen“?
- Mit wem können sie kooperieren?
- Welche Unterstützung bekommen Schulen bereits und woran mangelt es noch?

Sofern es das Infektionsgeschehen und die Corona-Verordnungen zulassen, soll die Podiumsdiskussion am **Samstag, 29. Mai, von 18 bis 20 Uhr im Telux in Weisswasser** ohne Zuschauer stattfinden. Sie wird live auf der Website <https://mission2038.de/events/mission2038-schule-wandelt-struktur> übertragen. Während der Veranstaltung haben Zuschauende die Möglichkeit digital Fragen zu stellen oder zu kommentieren. Die Aufzeichnung soll im Anschluss auf Youtube zur Verfügung gestellt wer-



den. Sollte eine Veranstaltung vor Ort nicht möglich sein, wird auf ein reines Online-Format umgestellt.

Teilnehmende:

- **Schulleitung, -sozialarbeit oder Lehrkraft** - *N.N.*
- **Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH** –
Saskia Heublein, Servicestellenleiterin
- **Sächsisches Staatsministerium für Kultus** - *Dr. Helge Paulig, Referent*
- **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Sachsen (DKJS)** - *Anikó Popella, Programmleiterin*
- **IASS Potsdam** - *Dr. David Löw Beer, wiss. Projektleiter*
- **Stadtrat Weißwasser und Elternbeirat Landau-Gymnasium Weißwasser** -
Katharina Ott

Moderation:

Tobias Heinemann, ipunkt

Publikation:

Löw Beer, D., Holz, V. (2021 online): Education for Sustainable Development in Structural Change Processes Using the Example of the Coal Phase-out in Lusatia. – Journal of Education for Sustainable Development. <https://doi.org/10.1177/09734082211005040>

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Bianca Schröder
Referentin Presse & Kommunikation
Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)
Berliner Straße 130, 14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 288 22-341
Fax +49 (0)331 288 22-310
E-Mail bianca.schroeder@iass-potsdam.de
www.iass-potsdam.de

Das von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg geförderte **Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung** (Institute for Advanced Sustainability Studies, IASS) hat das Ziel, Entwicklungspfade für die globale Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen. Das IASS folgt einem transdisziplinären, dialogorientierten Ansatz zur gemeinsamen Entwicklung des Problemverständnisses und von Lösungsoptionen in Kooperation zwischen den Wissenschaften, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein starkes nationales und internationales Partnernetzwerk unterstützt die Arbeit des Instituts. Zentrale Forschungsthemen sind u.a. die Energiewende, aufkommende Technologien, Klimawandel, Luftqualität, systemische Risiken, Governance und Partizipation sowie Kulturen der Transformation.